

Lagebericht der Tafeln in Deutschland

1. Zahlen und Fakten

- 948 Tafeln in Deutschland mit über 2.000 Ausgabestellen
- 60.000 Tafel-Aktive
- 1,65 Mio. Tafel-Nutzer/innen
- 12 Landesverbände
- 265.000 t gerettete Lebensmittel/Jahr

2. Die Helferinnen und Helfer in den Tafeln

Motivation & Altersstruktur

Die Tafeln sind eine sozial-ökologische Bewegung und die Motivation ihrer Helfer/innen zeigt dies. Sie setzen sich sowohl im sozialen Bereich für finanziell und sozial benachteiligte Menschen ein und sind zudem daran interessiert, Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz zu stärken.

Bei den Tafeln in Deutschland engagieren sich rund 60.000 Menschen. Davon sind 90 % ehrenamtlich tätig. Die Gruppe der Menschen im Ruhestand macht den größten Teil der Ehrenamtlichen aus. 63 % der Ehrenamtlichen sind über 65 Jahre alt. Die Tafeln profitieren dadurch nicht nur von (beruflichen) Erfahrung und der Zeit von Menschen nach dem Arbeitsleben, sie bieten diesen Menschen auch die Möglichkeit, sich im Ruhestand gesellschaftlich zu engagieren, sich körperlich zu betätigen, auf neue Menschen zu treffen und sich weiterzubilden. Ein Nachteil liegt allerdings in der unausgewogenen Altersstruktur. Denn nur 6 % der Ehrenamtlichen sind unter 30 Jahre alt. Diese Diskrepanz zeigt sich häufig in der täglichen Arbeit der Tafeln. Das Abholen, Sortieren und Ausgeben von Lebensmitteln ist eine körperlich sehr anspruchsvolle Arbeit. Die Tafeln setzen deutschlandweit 500 kg Lebensmittel in der Minute um. Diese Last tragen im wörtlichen Sinne die Ehrenamtlichen und die meisten davon sind weit über 60 Jahre alt.

Mit diesem Alter zählen sie zur Risikogruppe von COVID-19. Die Tafel-Leitungen sind sich der Gefahr für die Engagierten und zum Teil auch für sich selbst sehr bewusst und handeln dementsprechend.

3. Lebensmittel retten. Menschen helfen.

Tafeln unterstützen mit Lebensmitteln und sind Orte der Begegnung

Wenn Tafeln schließen müssen, fehlen für 1,65 Millionen Tafel-Nutzer/innen nicht nur die Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs. Tafeln haben längst in vielen Bereichen eine Begleitungs- und Lotsenfunktion eingenommen. Zusätzliche Angebote wie Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe, Mittagscafé oder Senioren-Spaziergang können unter den aktuellen Bedingungen nicht mehr stattfinden. Mittlerweile erreichen den Dachverband viele Hilferufe direkt von den Tafel-Kund/innen. In Familien müssen durch Kita- und Schulschließungen mehr Personen im Haushalt mit Lebensmittel versorgt werden.

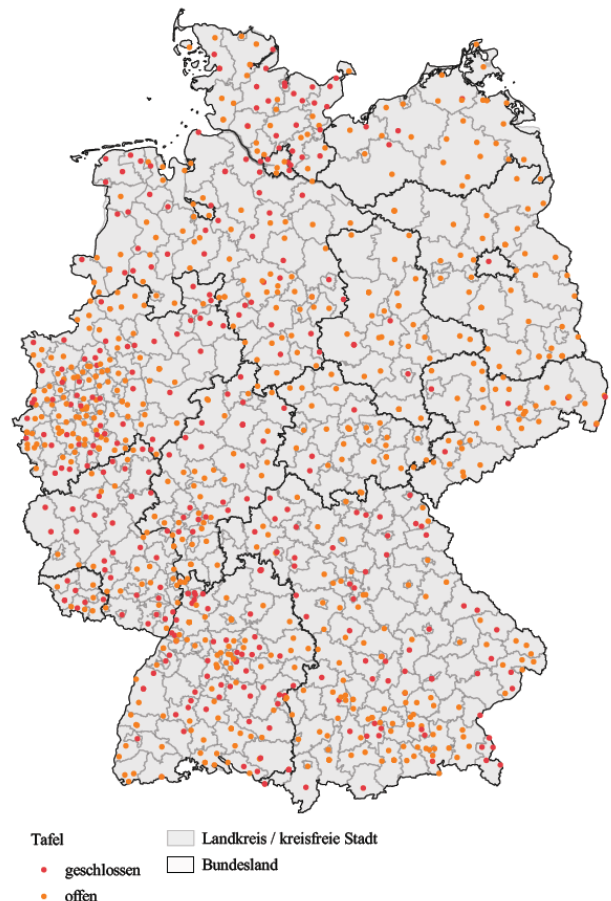
Uns besorgt auch, dass nun noch mehr Menschen von Einsamkeit betroffen sein werden. 20 % der Menschen, die regelmäßig zur Tafel kommen, sind Senior/innen. Für viele von ihnen ist die lokale Tafel auch ein Ort, um anderen Menschen zu begegnen. In dieser Krisensituation wird klar, dass die Tafeln nicht nur ein Zusatzangebot für bedürftige Menschen sind.

4. Schließungen der Tafeln

Wie viele? Bis wann? Warum?

Derzeit sind 400 Tafeln in Deutschland geschlossen. Die ersten Tafel-Schließungen wurden dem Dachverband am 10.03. gemeldet. Die meisten Tafeln hoffen, nach Ostern wieder öffnen zu können. Die mit Abstand meisten Tafel-Leitungen haben die Tafel-Schließung mit einer Vorsichtsmaßnahme für Ehrenamtliche und Kundschaft begründet. Dies hat insbesondere mit der obengenannten Risikogruppe unter den Tafel-Helfenden zu tun. Bisher sind nur zwei Tafel-Schließungen auf konkrete Verdachtsfälle zurückzuführen. Für viele Tafeln waren die fehlenden Helfer/innen der Grund für die Schließung sowie die ausbleibenden Waren-Spenden aufgrund von „Hamsterkäufen“.

Offene und geschlossene Tafeln in Deutschland (Stand 22.03.2020)



5. Tafeln haben weiterhin geöffnet **Maßnahmen zum Umgang mit der Pandemie**

Über die Hälfte der Tafeln sind weiterhin geöffnet. Die Helferinnen und Helfer dieser Tafeln führen ihre wichtige Arbeit unter erschwerten Bedingungen fort. Es gibt bereits viele kreative Lösungsansätze. Zusatzangebote wie Hausaufgabenbetreuung, Koch-Kurse oder Senioren-Spaziergänge wurden gestrichen. Längst wurden die Anzahl der Ausgaben pro Woche und die Anzahl der abholenden Kund/innen pro Ausgabe begrenzt. Weitere Maßnahmen werden nun seit Einführung der Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen umgesetzt:

- **Lieferdienste**
 - o Mit den Fahrzeugen der Tafeln
 - o Mit Fahrzeugen von Unterstützer/innen
 - o Mit Lastenfahrrädern
- **Begrenzung der Kund/innen-Anzahl in den Tafel-Räumlichkeiten**
 - o Ausgabe an Einzelpersonen
 - o Markierung des Sicherheitsabstands für die Warteschlange
- **Ausgabe im Freien**
 - o Ausgabe von vorgepackten Tüten im Freien
 - o Aufstellen kleiner Kühlschränke im Freien für Kühlware
 - o Ausgabe aus dem Fahrzeug heraus
- **Lebensmitteltaschen/-pakete vorpacken**
- **Mobile Tafel (z.B. auf zentralem Platz in der Stadt)**
 - o Zelt mit Isolationskabine
- **Ansprache zusätzlicher /neuer Helfer/innen**
- **Akquise neuer Spender/innen**
 - o Geschlossene Hotels, Restaurants etc.
 - o Festivals
 - o Unterstützung durch die Kommune
- **Kooperationen mit anderen Organisationen**
 - o Jugend- oder Lebensmittlerrettungs-Initiativen unterstützen mit Helfer/innen
 - o Diakonie, ASB oder THW helfen bei der Ausgabe, der Belieferung oder der Einhaltung von Sicherheitsvorkehrungen
 - o Neue Mitarbeiter/innen werden durch Kooperationspartner wie Ärzte ohne Grenzen in Hygiene- und Sicherheitsvorgaben geschult
- **Aufklärung der Tafel-Helfer/innen sowie Kund/innen über Hygiene- und Schutzmaßnahmen**

- Informationsmaterial
 - o Tafel-Aktive sowie Tafel-Kundinnen und -Kunden werden über allgemeine Maßnahmen des Infektionsschutzes (mehrsprachig)
 - o Hinweise auf die Abstandsregelungen (mehrsprachig)
 - o Piktogramme zur Erläuterung

Auch Tafeln, die für Kund/innen geschlossen haben, arbeiten zum Teil weiter. Sie sammeln langhaltbare Lebensmittel von Supermärkten und lagern diese ein. So ist gewährleistet, dass bei Wiederöffnung Lebensmittel an die Kund/innen ausgegeben werden können. Wieder andere Tafeln lagern die Lebensmittel nicht selbst ein, sondern verteilen sie weiter an Nachbartafeln, die noch geöffnet sind.

Tafeln in Großstädten

Bundesland	Anzahl von Großstadt-Tafeln	geschlossen	prozentualer Anteil
Baden-Württemberg	10	6	60,0
Bayern	8	3	37,5
Berlin	1		0,0
Brandenburg	2		0,0
Bremen	2		0,0
Hamburg	4	1	25,0
Hessen	5	1	20,0
Mecklenburg-Vorpommern	1		0,0
Niedersachsen	8	3	37,5
Nordrhein-Westfalen	30	6	20,0
Rheinland-Pfalz	4	1	25,0
Saarland	1	1	100,0
Sachsen	3	1	33,3
Sachsen-Anhalt	2	1	50,0
Schleswig-Holstein	2	2	100,0
Thüringen	2		0,0
Gesamtergebnis	85	26	30,6

Von 85 Großstadt-Tafeln sind noch 59 geöffnet, das entspricht knapp 70 %. Die Großstadt-Tafeln haben ihren Betrieb grundlegend umgestellt, können so aber gewährleisten, dass immer noch ein Großteil der Tafel-Kundschaft Deutschlands unterstützt wird.

Allein die Tafeln in den Großstädten Deutschlands unterstützen regelmäßig etwa 500.000 Menschen. Sie haben unterschiedliche Wege gefunden, mit der Coronakrise umzugehen.

Beispiel Leipziger Tafel e.V.

Die Leipziger Tafel hat bei ihrer Ausgabe die hygienischen Anforderungen angepasst und räumliche Zugangsbeschränkungen formuliert. So ist zumindest eine Notversorgung gewährleistet. In Ausnahmefällen organisiert die Tafel mobile Hausbelieferungen.

6. Tafel-Schließungen in den Regionen

Tafeln im Ost/West-Vergleich

Bundesland	Tafeln gesamt	Tafeln geschlossen	Tafeln geöffnet	prozentuale Schließungen
Baden-Württemberg	146	77	69	52,7
Bayern	165	65	100	39,4
Berlin	1	0	1	0,0
Brandenburg	43	1	42	2,3
Bremen	1	0	1	0,0
Hamburg	4	1	3	25,0
Hessen	57	46	11	80,7
Mecklenburg-Vorpommern	29	4	25	13,8
Niedersachsen	104	46	58	44,2
Nordrhein-Westfalen	169	59	110	34,9
Rheinland-Pfalz	54	34	20	63,0
Saarland	11	7	4	63,6
Sachsen	42	13	29	31,0
Sachsen-Anhalt	33	6	27	18,2
Schleswig-Holstein	57	37	20	64,9
Thüringen	32	4	28	12,5
Gesamtergebnis	948	400	548	42,2

Stand: 23.03.2020, 14.52 Uhr

Die meisten Tafeln befinden sich in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. Die Ausbreitung des Virus COVID-19 ist in diesen Bundesländern deutschlandweit am höchsten. Demensprechend haben auch dort viele Tafeln Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und ihren Betrieb eingestellt.

Es zeigt sich jedoch, dass die Tafel-Schließungen nicht korrelieren mit der Ausbreitung des Virus. Vielmehr zeigt sich, dass dort, wo die Armutsquote besonders hoch ist, weiterhin viele Tafeln geöffnet haben.

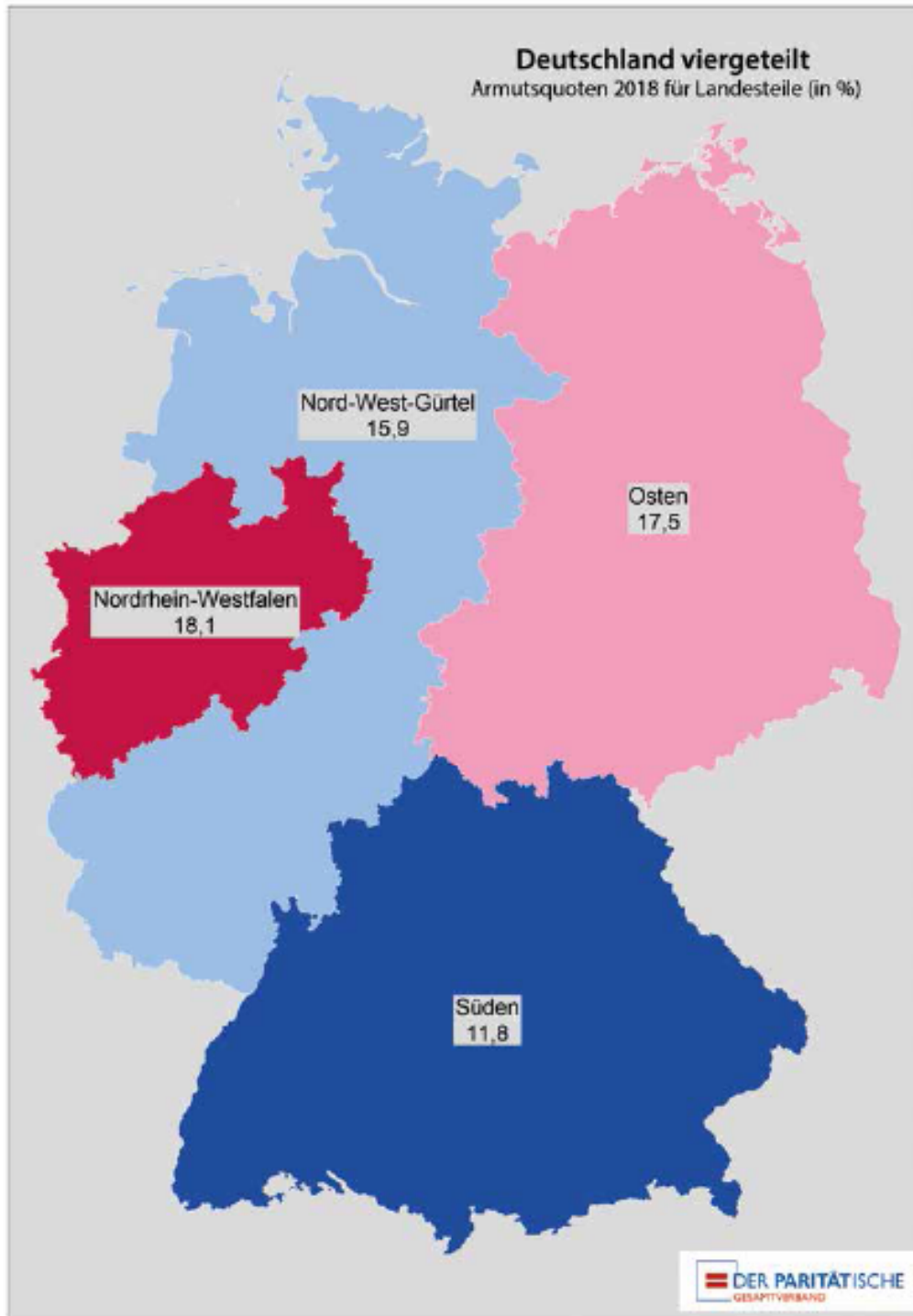
Während in Hessen (80,7 %), Schleswig-Holstein (64,9 %), Rheinland-Pfalz (63 %), Saarland (63,6 %) und Baden-Württemberg (52,7 %) über die Hälfte der Tafeln geschlossen haben, zeigt sich in den Gebieten mit hoher Armutsquote (laut Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbands 2019) ein anderes Bild. In den Bundesländern Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind jeweils immer noch über 80 % der Tafeln geöffnet. Eine Ausnahme im Osten bildet Sachsen, wo 31 % der Tafeln geschlossen sind.

Auch in Nordrhein-Westfalen, dem Gebiet Deutschlands mit der höchsten Armutsquote, zeigt sich, dass trotz der hohen Ausbreitung des Virus weiterhin weit über die Hälfte der Tafeln geöffnet sind.

363 der weiterhin geöffneten 548 Tafeln liegen im Osten Deutschlands. Das bedeutet, dass 66 % der in einer Krisensituation geöffneten Tafeln sich in Regionen befinden, in denen es ohnehin schon schwierig ist, ehrenamtliche Unterstützung zu finden.

Während in den Bundesländern Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen bestehen, ist von weiteren Tafel-Schließungen auszugehen. Zum einen schützen Tafeln damit ihre Helfer/innen und Kund/innen, zum anderen tragen sie dazu bei, dass das Virus sich nicht weiterverbreitet.

Karte 2: Armutsquoten 2018 für Landesteile



7. Herausforderung der Tafel-Arbeit durch die Corona Pandemie **Kontaktarme & kontaktlose Tafel-Arbeit**

Für die Umstellung der regulären Tafel-Arbeit auf kontaktarme oder kontaktlose Tafel-Arbeit, müssen Tafel-Leitungen große Anstrengungen unternehmen. Die reguläre Tafel-Arbeit war darauf ausgelegt, möglichst viel persönlichen Kontakt zu gewährleisten. Die Fahrer/innen fuhren die Märkte an und erhielten dort von den Markt-Mitarbeitenden die aussortierten Waren. Diese brachten sie in die Tafel-Räumlichkeiten, wo sie von mehreren Tafel-Ehrenamtlichen sortiert und gesäubert wurden. Während der Ausgabe warteten die Kund/innen vor der Tafel oder in Warträumen gemeinsam, bis sie an der Reihe waren und die Ausgabe selbst, war meistens so gestaltet, dass die Ehrenamtlichen die Tafel-Kundschaft durch den Tafel-Laden begleitete. Die Tafeln als Orte der Begegnung haben natürlich zu nahen Kontakten geführt. Für viele Ehrenamtliche und für viele Kund/innen war das auch ein zusätzlicher Beweggrund die Tafel aufzusuchen.

Die kontaktarme und kontaktlose Tafel-Arbeit muss darauf ausgelegt sein, den Kontakt zwischen den Helfer/innen und Kund/innen sowie untereinander weitestgehend oder komplett zu vermeiden. Dies bedeutet nicht nur eine organisatorische Umstellung der Lebensmittelausgabe, sondern auch eine mentale Umstellung der Menschen, die sich in der Tafel begegnen.

Herausforderungen der kontaktarmen Tafel-Arbeit

- Schließung von Ausgabestellen
- Fernbleiben von älteren Helfer/innen
- Ausbleiben von Warenspenden
- Umgang mit neuen, ungewohnten Spenderanfragen (wie Hotels oder Restaurants)
- Fehlen von Hygiene- und Desinfektionsprodukten
- Organisation, Planung der neuen Verteilung
- Koordinierung von der ehrenamtlichen Helfer/innen
- Einarbeitung von interessierten, neuen Helfer/innen
- Informationsweitergabe an die Tafel-Kund/innen
- Rückmeldung und Informationen an Interessierte, Förderer, potenzielle Unterstützer, Presse, Politik
- Einhaltung von Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen
- Schutz der Tafel-Helfer/innen
- Schutz der Tafel-Nutzer/innen
 - o Information für Menschen, die nicht Deutsch sprechen
- Einhaltung der Hygiene- und Lebensmittelsicherheitsbestimmungen
 - o Schulung der neuen Helfer/innen

Beispiel der Berliner Tafel e.V.

Von 45 Ausgabestellen der Berliner Tafel sind momentan nur noch 4 geöffnet, um vor Ort Waren an Menschen auszugeben. Für alle 45 Ausgabestellen hat die Berliner Tafel die zentrale Koordinierung übernommen. Sie fährt nicht nur die üblichen Märkte ab, um dort Waren einzusammeln, sondern auch noch die Filialen, die normalerweise von den 45 Ausgabestellen angefahren werden. Die eingesammelten Waren liefert die Berliner Tafel an alle sozialen Einrichtungen Berlins, die noch geöffnet haben. Die Ehrenamtlichen plant derzeit damit auch 50.000 Tafel-Nutzerinnen und Nutzer in Berlin zu beliefern. Die Koordinierung von Fahrzeugen, Helfer/innen und Tourenplänen nimmt viel Zeit in Anspruch.

Für diese Umstellung ist ein enormer Organisationsaufwand notwendig. Die Berliner Tafel benötigt die Adressen von 50.000 Einzelpersonen, diese müssen gespeichert, sortiert und in Routenpläne übertragen werden.

Außerdem wird ein völlig neues System im Freiwilligenmanagement verlangt. Während sich Helfer/innen bisher an eine der 45 Ausgabestellen in den Berliner Bezirken wendeten, um dort bei der Sammlung, Sortierung oder Ausgabe der Lebensmittel zu unterstützen, müssen diese nun zentral vom Team der Berliner Tafel erfasst werden. Das bedeutet, dass Kontaktdaten, mögliche Einsatzzeiten, Einsatzgebiete eingepflegt werden müssen. Es muss die Möglichkeit bestehen darzustellen, ob die Personen einen Führerschein haben, ob sie mit dem Lastenfahrrad unterstützen möchten, ob sie sich privat oder über ihren Arbeitgeber als unterstützendes Unternehmen gemeldet haben.

Währenddessen muss jeder Zeit ein Service-Telefon besetzt sein, um Kund/innen zu informieren, weitere interessierte Freiwillige bei Laune und bisherige Ehrenamtliche motiviert zu halten. Darüber hinaus erhält eine große Einrichtung wie die Berliner Tafel in Krisenzeiten Presse- und Medienanfragen, die in kurzer beantwortet werden müssen, um nicht an Aktualität zu verlieren.

Dieser logistische und organisatorische Aufwand ist alleine von ehrenamtlichen Aktiven nicht zu leisten. In diesem Bereich benötigen die Tafeln dringend finanzielle Mittel für hauptamtliches Personal.

Wenn alles geplant ist, Freiwillige aufgeteilt und Routen für die Fahrzeuge vergeben, fallen Kosten für Benzin, Verpackung von Lebensmitteln, Inspektion und Reparatur von Fahrzeugen an. Bei der Einsatzplanung der Freiwilligen müssen die geltenden Kontaktbeschränkungen beachtet werden, denn auch junge Helfer/innen sollen sich nicht gegenseitig anstecken.

Herausforderungen der kontaktlosen Tafel-Arbeit

- Einarbeitung in digitale Instrumente
- Aufbau eines Angebotes
- Identifizierung von „interessierten“ Helfer/innen
- Schulung und Sensibilisierung der Helfer/innen
- Fehlen von technischer Ausstattung
- Einrichtung von Webinaren, Telefonnummern, Video-Konferenzen
- Werbung und Verbreitung der Informationen über neue Angebote an die Tafeln-Kund/innen
- Recherche von weiterführenden Angeboten für Tafel-Kund/innen

8. Kurzfristige Maßnahmen

Die über 940 Tafeln in Deutschland unterschieden sich voneinander. Je nach Region, je nach Größe, je nach ehrenamtlichem Engagement, je nach Anzahl der Lebensmittelspenden: die lokalen Tafeln haben sehr unterschiedliche Bedarfe.

a) Unterstützung bei Tafel-Schließungen

Im Fall der Tafel-Schließungen ist eine Übernahme der Betriebs- und Überbrückungskosten für den Notbetrieb zwingend notwendig

- **Übernahme von Mietkosten**
Die meisten Tafeln verfügen über Räumlichkeiten, die sie bisher ausschließlich aus Spenden finanziert haben. Im besten Fall sind im gleichen Gebäude Lagermöglichkeiten, ein Laden für die Ausgabe der Lebensmittel, Räumlichkeiten für die wartende Kundschaft, ein Büroraum, ein Aufenthaltsraum für Helfer/innen und Stellplätze für die Fahrzeuge vorhanden. Die benötigte Fläche variiert je nach Größe der Tafel.
- **Übernahme von Nebenkosten**
Um die Hygienestandards und die Vorgaben für die Lebensmittelsicherheit für den Umgang mit Lebensmitteln einzuhalten fallen insbesondere für Reinigung, Lagerung und Kühlung hohe Wasser- und Stromkosten an. Eine Erstattung der Kosten oder Vergünstigungen über die örtlichen Stadtwerke können vielen Tafeln helfen, den Betrieb nach der Schließung schnell wiederaufzunehmen.

- **Übernahme/ Unterhaltskosten von Fahrzeugen**
Die Tafeln in Deutschland haben zusammen ein Flotte von über 2.000 Fahrzeugen. Darunter auch Transporter mit Kühl- und Tiefkühlmöglichkeiten. Nach und nach schaffen auch erste Tafeln Elektro-Fahrzeuge an, andere arbeiten im kleinen Umfang mit Lastenfahrrädern. Für die Fahrzeuge laufen trotz Schließung Versicherungen und ggf. Instandhaltungskosten.
- **Übernahme von Kosten für technische Geräte**
Die technische Ausstattung vieler kleiner Tafeln ist bei weitem nicht ausreichend, um kontaktlose Tafel-Arbeit über Telefon oder Video-Konferenzen anzubieten. Hierfür werden Laptops, Smartphones, Mobilfunk- und Internetverträge benötigt.

b) Unterstützung für geöffnete Tafeln

Tafeln, die trotz Corona-Pandemie ihren Betrieb nicht einstellen, müssen bei der Umstellung des Betriebs auf neue Maßnahmen unterstützt werden. Dabei sind zum Beispiel Lieferdienste denkbar oder das Packen von Mitnahme-fertigen Tüten, die im Vorraum für Kund/innen abgestellt werden.

- **Übernahme von Benzinkosten**
Die Umstellung des regulären Tafel-Betriebs auf kontaktarme Lieferdienste lässt insbesondere die Benzinkosten in die Höhe schnellen. Statt nur die lokalen Supermarkt-Filialen abzufahren, werden nun die Tafel-Nutzer/innen zuhause besucht, um die Waren dort abzugeben.
- **Übernahme von Ausstattung, Reparaturen und Instandhaltung der Fahrzeuge**
Fahrzeuge, die nun noch häufiger genutzt werden, müssen auch häufiger repariert werden. Des Weiteren werden einige Fahrzeuge ausgestattet werden müssen, beispielsweise mit Sicherheitsgurten und –stangen, um die Ladungssicherung zu gewährleisten. Für andere Fahrzeuge wird Kühlung benötigt, um auch Kühlware zu den Kund/innen transportieren zu können.
- **Verpackungsmaterialien**
Für die Einrichtung von Lieferdiensten müssen die Lebensmittel für alle Kund/innen einzeln verpackt werden. Dafür werden Kartons und andere Verpackungen – wenn möglich aus nachhaltigen Materialien – benötigt.
- **Anschaffung von Lastenfahrrädern**
Um umweltschonend zu arbeiten und um auch Menschen ohne Führerschein für die Mithilfe bei den Lieferdiensten zu begeistern, können die Tafeln Lastenfahrräder anschaffen.

- **Übernahme von Ausstattung der Fahrradfahrer/innen**
Um die Sicherheit der der Helfer/innen zu gewährleisten, die den Lieferdienst mit Fahrrädern übernehmen, müssen Helme, Fahrradschlösser und Sicherungsgurte beschafft werden.
- **Anschaffung von Markierungen zur Abstandsregelung**
Für die Ausgabe von Lebensmitteltüten oder Kisten an Einzelpersonen in oder vor den Tafel-Räumlichkeiten muss die Wahrung des Sicherheitsabstands von mind. 1,5 m zwischen Personen gewährleistet werden. Dafür benötigen die Tafeln Absperrbänder oder Pylonen.
- **Anschaffung von Routensoftware**
Für die Belieferung von Kund/innen zuhause ist die Anschaffung von Routensoftware sinnvoll, um unnötige Fahrtwege zu verhindern.
- **Kostenübernahme von digitalen Schulungen für neue Helfer/innen**
Für alle Tafel-Mitarbeitenden ist eine Hygieneschulung verpflichtend. Da zurzeit viele neue Engagierte die Tafeln unterstützen möchten, müssen sie alle geschult werden. Dies kann über digitale Webinare umgesetzt werden.
- **Kostenübernahme von Honorar für Sicherheitspersonal**
Um bei der Lebensmittelausgabe die Abstandsregelungen um- und durchzusetzen ist es teilweise notwendig Sicherheitspersonal einzusetzen. Im besten Fall sind diese Personen sensibilisiert für die Themen der Tafeln und können auch mit Kund/innen kommunizieren, die nicht deutschsprachig sind.
- **Kostenübernahme für Informationsmaterial**
Der Druck, das Verteilen und zum Teil das Übersetzen von Informationsmaterial für Tafel-Kund/innen, die lokale Öffentlichkeit oder für Spender/innen kann Kosten verursachen, die die lokale Tafeln nicht selbständig stemmen kann.

9. Mittelfristige Maßnahmen bei Wiedereröffnung von Tafeln

a) Weiterentwicklung des Freiwilligenmanagements

- **Kostenübernahme für Personalstellen Ehrenamtskoordination**
Aufgrund der neuen uns ungewohnten Situation nach einer Schließung werden Tafeln ohne hauptamtliche Unterstützung nicht mehr wiedereröffnen können. Insbesondere aufgrund der hohen Anfragen von neuen Helfer/innen.
- **Bereitstellung von digitaler Software für die Freiwilligenverwaltung**
Die vielen zusätzlichen Helfer/innen, die sich derzeit bereiterklären zu helfen, müssen verwaltet, koordiniert und informiert werden. Dafür sind digitale Lösungen notwendig.
- Schulungen von Tafel-Leitungen und –Mitarbeitenden zur Umsetzung neuer Modelle der Tafel-Arbeit

b) Lokale Logistik

- **Bereitstellung Digitale Software für Routenplanung**

Es ist davon auszugehen, dass bei mittelfristigen Wiedereröffnungen weiterhin Lieferdienste angeboten werden müssen. Um diese professionell zu planen und zu koordinieren, sowie die Abholung in den Märkten zu gewährleisten.

c) Vereinsrecht

- **Schulungen von Tafel-Mitarbeitenden zur Wahrung des Vereinsrechts in Krisenzeiten**

Auch in Krisenzeiten muss ein Verein seine Mitglieder informieren, der Vorstand muss handlungsfähig bleiben und die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt werden. Dafür sind Schulungen für die aktiven notwendig.

- **Bereitstellung von Kommunikationstools**

Sowohl mit den Aktiven der eigenen Tafel muss ein digitaler Austausch möglich sein, als auch mit den benachbarten Tafeln, um Waren oder Informationen weiterzugeben.

8) Aufbau und Ausbau von Verteilerzentren für die Logistik der Tafel-Arbeit

Die Tafeln retten jährlich 265.000 t Lebensmittel, hauptsächlich aus dem lokalen Lebensmittelhandel, Bäckereien und Fleischereien. Nur ein geringer Anteil der Lebensmittel wird von Herstellern generiert. Die Akquise von Spenden über die produzierenden Unternehmen ist aber durchaus von beiden Seiten gewünscht. Herausfordernd sind hierbei allerdings die Mengen der Warenspenden von Herstellern und Produzenten. Die meisten Landesverbände und Tafeln sind derzeit noch nicht in der Lage große Mengen (mehrere LKW-Lieferungen) entgegenzunehmen. Deshalb fordert die Tafel Deutschland gemeinsam mit den 21 Landesverbänden seit mehreren Jahren die finanzielle Unterstützung des Auf- und Ausbaus von Verteilzentren in den Ländern.

Durch den Aufbau von regionalen Logistikzentren an verschiedenen Standorten, wird eine sternenförmige Verteilung der Waren möglich gemacht. In diese Logistikzentren können dann große Mengen an meist langhaltbaren Lebensmitteln von Herstellern geliefert, zwischengelagert und von den Tafeln bedarfsgerecht abgeholt werden. So wird insbesondere Tafeln (und ihren Kund/innen) im ländlichen Raum der der Zugang zu und die Versorgung mit gespendeten Lebensmitteln erleichtert.

Insgesamt erhöht sich dadurch die Menge an geretteten Lebensmitteln enorm, denn die Lebensmittelverschwendung im Bereich der Hersteller macht 18 % der Lebensmittelverschwendung in Deutschland aus. Der Auf- und Ausbau der Landeslogistik wird sich auch zu einem großen Teil auf den Ausbau der

Kühlkapazitäten in den Tafel-Lagern beziehen. Somit wird sich die Abnahme von Tiefkühl- und Kühlware deutlich erhöhen.

Konkrete Maßnahmen

Übernahme von Kosten für

- Personal in den Ländern zur Koordinierung der landesweiten Logistik
 - o Büroausstattung
- Miete von Lagerräumlichkeiten sowie Betriebskosten
 - o Insbesondere Strom für Kühlung & Tiefkühlung
- Reparaturen und Wartungskosten
- Fahrzeuge sowie Kühlfahrzeuge
- Gabelstapler
- Kühlzellen & Tiefkühlzellen
- Budget für Speditionen
- Logistik-Software für die Verteilzentren

10. Aufbau und Unterstützung der Landesverbände

Die 12 Tafel-Landesverbände sind eine wichtige Schnittstelle bei der Kommunikation mit den lokalen Tafeln. Sie sind zuständig für Mitgliederbetreuung und –beratung, für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Landeslogistik, Fundraising und Interessensvertretung. Sie arbeiten derzeit aber noch ausschließlich ehrenamtlich. Hier muss möglichst schnell Aufbauarbeit geleistet werden. Die Tafel-Landesverbände benötigen Unterstützung in Form von Mittel-Akquise, Knowhow und Organisationsentwicklung. Um diese Herausforderungen in Zukunft selbständig in Angriff zu nehmen, sind Professionalisierung und Hauptamt notwendig.

Zur Unterstützung der identifizierten Landesverbände sollen hauptamtliche Regionalkoordinator/innen eingesetzt werden, die den ehrenamtlichen Vorstand in den Ländern unterstützen, Tafel-Besuche durchführen und die Bedarfe der Tafeln im Land ermitteln.

Konkrete Maßnahmen

- Personalkosten für Regionalkoordinator/in
- Personalkosten für Mitarbeiter/in in der Geschäftsstelle des Landesverbands
- Übernahme/Erstattung von Mietkosten oder zur Verfügungstellung von geeigneten Räumlichkeiten für eine Geschäftsstelle des Landesverbands
- Übernahme/Erstattung von Nebenkosten
- Förderung von spezifischen Bildungsangeboten für Tafel-Engagierte je nach regionalen Bedarfen

11. Ausblick Tafeln nach der Corona-Krise **Annahmen des Dachverbands**

Durch die schwierige wirtschaftliche Situation, in die viele Unternehmen derzeit und in den kommenden Monaten geraten werden, ist von Entlassungen und Kurzarbeitsverträgen auszugehen. Es wird mehr Menschen als jetzt geben, die wenig Geld zur Verfügung haben. Damit das geringere Gehalt oder die Sozialleistungen bis zum Ende des Monats ausreichen, werden viele dieser Menschen die Tafeln aufsuchen. Bereits jetzt melden vereinzelte Tafeln einen Anstieg der Neuanmeldungen von Kund/innen.

Des Weiteren ist davon auszugehen, dass in vielen Tafeln die älteren Helfer/innen nicht mehr zu ihrem Ehrenamt zurückkehren. Möglicherweise, weil das Virus für sie immer noch eine Gefahr darstellt, möglicherweise aber auch, weil sie die Kraft nicht mehr aufbringen nach so langer Zeit zuhause.

Von einem Ausbleiben der Lebensmittelspenden ist ebenfalls weiterhin auszugehen, da zunächst die Bevölkerung versorgt werden soll und nicht Spenden im Fokus stehen. Ähnliches gilt für Geldspenden: Unternehmen, die Mitarbeitende entlassen mussten, werden kaum in der Lage sein, weiterhin Geld für die Tafeln zu spenden. Für die fast ausschließlich spendenfinanzierten Tafeln stellt das ein großes Problem dar.

Die Tafeln werden dringend hauptamtliche Unterstützung von Sozialarbeiter/innen, Dolmetscher/innen und Ehrenamtskoordinator/innen benötigen.

Ein Lichtblick sind die vielen jungen und neuen Helfer/innen, die derzeit auf die Tafeln zugehen und ihre Unterstützung anbieten. In wie weit diese aber noch zeitliche Ressourcen aufbringen können, wenn Schulen, Universitäten und Arbeitgeber wieder regulär öffnen ist fraglich.